

75 JAHRE SCHULRUDERN IN HAMBURG



FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
BEHÖRDE FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG
AMT FÜR SCHULE / FACHREFERAT SPORT

1909 – 1984
75 JAHRE SCHULRUDERN
IN HAMBURG

Verantwortlich: Ludwig Rothenberg in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuß Rudern
Gesamtherstellung: WKS-DRUCK GmbH, Hamburg 76



Willeh. Gymnasium an Hamburg.

Protokollbuch

des
Gymnasial-Rudervereins
Hamburg

1

1. Nachdem am 19. Juni 1909 auf Anregung des
Herrn Direktors Prof. Dr. Wegscheucht ungefähr 20 Schüler
der Sekundar- und Primar des Willeh.-Gymna-
siums an Hamburg über die Gründung eines
Gymnasial-Rudervereins Beschlüsse gefasst hatten,
wurden von denselben aus dem Schullehrereinsatz
ein Vorstand die erhaltenden Verhandlungen über
Beträge u. a. w. gepflogen, die am
14. August 1909

in einer Sitzung, die der Vorstand gemeinsam
mit dem Direktor und einem Mitglieder-
ausschuss abhielt, zum Abschluss gebracht. In dieser
Sitzung wurde der Verein, nachdem die von dem
Direktor Herrn Dr. Keller angelegenen Beträge
u. a. w. mit genehmigten Änderungen genehmigt
waren, endgültig gegründet. Er erhielt den

2

Namen

Gymnasial-Ruderverein „Hamburg“
mit dem Farben schwarz und hellblau. Als Stüt-
glieder treten dem Verein bei:

1. Alberg, Julius
2. Bach, Werner
3. Dehn, Kurt
4. Zücker, Fritz
5. Franke, Hermann
6. Traubenstein, Kurt
7. von Janssen, Fritz
8. Füncke, Richard
9. Lehmann, Werner
10. Leuker, Hermann
11. Kimmert, Klaus
12. Möring, Fritz
13. Möring, Hans
14. Müller, Eduard

3

15. Simon, Max

16. Fiedt, Werner

17. Gammell, Hermann

Von diesen wurden in den Vorstand gewählt:

Fritz Möring 1. Vorstand
Kurt Dehn stellvertretender Vorstand
Fritz v. Janssen Schriftwart
Richard Füncke Kassawart.

Die Wahl des Fuder-Botschafters und Regens-
brante vorläufig noch nicht vorgenommen worden, da
der Verein ein eigenes Botschafters noch nicht besitzt.

Das Amt des Botschafters wurde Herrn Dr. v. Keller
angeboten und von diesem in lebenslänglicher Weise
angenommen.

Die Vorstands-Mitglieder Möring und Dehn schieden
schon im Herbst infolge ihrer Naturwissenschaften aus
dem Vorstand aus; an ihre Stelle traten Herrn Möring
(Vorstand) und Ulrich Fawcett (Kassawart).

DER BEGINN

Titel und erste Seiten des
Gründungsprotokolls des
Gymnasial-Rudervereins „Hamburg“
aus dem Jahre 1909



„Nachdem am **17. Juni 1909** auf Anregung des **Herrn Prof. Dr. Wegehaupt** ungefähr 20 Schüler der Sekunden und Primen des Wilhelm-Gymnasiums zu Hamburg über die Gründung eines Gymnasial-Rudervereins Beschluß gefaßt hatten, wurden von dem aus dem Schülerkreise ernannten Vorstand die einleitenden Verhandlungen über Satzungen usw. gepflogen.“ Mit diesem Satz beginnt die Geschichte des Schulruderns in Hamburg. Insgesamt waren es neun Schülerrudervereine, die in jenem Jahr in Hamburg gegründet wurden. Es mag reizvoll sein, der Frage nachzugehen, was die Gründe für diesen Tatbestand gewesen sind. Hatten die Rudervereine keinen Platz für die Jugend? Konnte das Streben nach Selbständigkeit, nach dem Sichlösen aus der Bevormundung durch die Erwachsenen den Anlaß gegeben haben? Oder waren es die von Berlin ausgehenden Impulse, die die Entwicklung des Schülerruderns vor dem Ersten Weltkrieg so nachhaltig bestimmt haben? War die Zeit vielleicht einfach reif dafür, neben das Turnen und die Leibesübungen nun auch das Schwimmen, die Spiele und das Rudern in die Schule hineinzunehmen? Ich vermag die Antwort darauf nicht zu geben. Eines erscheint mir jedoch bedeutsam, und dieses ist mir bei der Lektüre des Protokollbuches des „GRVH“ sehr bewußt geworden: Die Bewegung der Schülerrudervereine hätte es nicht geben können, hätte es nicht stets auch verständnisvolle Lehrer gegeben, die mit Rat und Tat ihren Schülerruderern zur Seite gestanden hätten!

Ich wünsche dem Schulrudern in Hamburg auch für seine künftige Entwicklung den Fortbestand des Miteinander zwischen der jüngeren und der älteren Generation, dabei möchte ich die Elternschaft sehr ausdrücklich einbeziehen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joist Grolle'. The script is cursive and somewhat stylized.

Senator Prof. Dr. Joist Grolle
Präses der Behörde für Schule und Berufsbildung
Freie und Hansestadt Hamburg



Hamburg und seine Alster sind unauflösbar mit dem Wassersport verbunden. Dort ist nicht nur der älteste deutsche Ruderverein beheimatet – von dort nahm vor 75 Jahren auch das Schulrudern in Hamburg seinen Anfang.

Heute gehört Rudern in mehr als 50 Schulen zum festen Bestandteil des Schulsports. Das ist eine stolze Bilanz.

Die Hamburger Volksbanken haben als Zeichen ihrer Anerkennung gern die Herausgabe dieser kleinen Festschrift unterstützt. Sie wünschen dem Rudersport an Hamburgs Schulen auch weiterhin eine gute Zukunft.

Klaus Roitsch
Hamburger Volksbanken



Schülerrudern in Hamburg, daß heißt inzwischen 75 Jahre Tradition der Sportart Rudern, die ja schon seit 1836 in privaten Clubs betrieben wird, in Schülerrudervereinen oder als Unterricht an Hamburger Schulen. Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich im Namen des Vorstandes der Deutschen Ruderjugend sehr herzlich.

Als damals, 1909, der Allgemeine Alster-Club auf Veranlassung von Dr. Oskar Ruperti die Gründung des Gymnasial Ruder-Vereins „Hamburg“ und des Ruderclubs des Johanneums initiierte, war viel von Weitblick und Partnerschaft mit den privaten Ruderclubs die Rede. Von wenigen Ausnahmen und hoffnungsvollen Ansätzen abgesehen, ist daraus in den vielen Jahren nicht so recht etwas geworden. Es hat sich eher ein Nebeneinander denn ein Miteinander entwickelt. Daher sollten wir alle uns über die in der letzten Zeit wiederbelebten Versuche freuen, neue Partnerschaften zwischen dem Schülerrudern und Hamburger DRV-Vereinen zu begründen. Diesen Versuchen wird Erfolg beschieden sein, wenn gegenseitiger Respekt vor der Eigenständigkeit, Toleranz und guter Wille sie begleiten. Der Deutsche Ruderverband und seine Deutsche Ruderjugend werden alle diese Versuche mit Interesse verfolgen und nach Kräften unterstützen.

Ich wünsche dem Hamburger Schülerrudern für die Zukunft Riemen- und Dollenbruch.

Jürgen Bentlage
Vorsitzender der Deutschen Ruderjugend



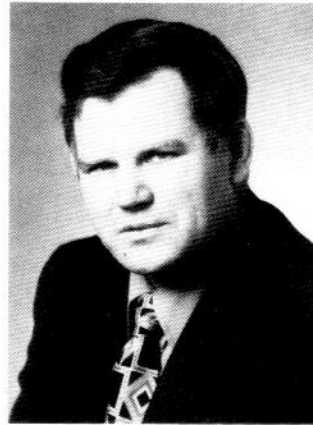
Der allgemeine Alster-Club, der unter seinem damaligen Vorsitzenden A. O. Schumacher, 1909 entscheidend bei der „Geburt“ der ersten neun Hamburger SRV geholfen hat, kann und darf nicht fehlen, wenn es gilt, 1984 das Jubiläum „75 Jahre Hamburger SRV“ zu feiern. Der Allgemeine Alster-Club war und ist immer ein Förderer des Schülerruderns gewesen; die Aktivitäten seiner großen Vorsitzenden A. Hafels und Georg Frank (1920/1935) wirken bis in die heutige Zeit hinein.

Gegenüber dem Jugendrudern hat sich das Schülerrudern eine gewisse Selbständigkeit bewahrt, denn, obwohl die Grenzen fließend sind, bleibt die Einbindung in die Schule. Die praktizierte Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein beweist aber auch, daß diese Selbständigkeit die Integration in den Verein nicht ausschließt. Die Möglichkeit sportliche Verbindung zwischen Angehörigen von SRV und JA durch „Trainingsgemeinschaften“ zu schaffen, fördern sicherlich diese anzustrebenden dauerhaften Vereinsbindungen.

Die Bemühungen des „Hamburger Schüler Ruderverbandes“ und des AAC/NRB das Schülerrudern im Sinne seiner Gründer zu stabilisieren und auszuweiten, sind jedoch vergebens, wenn nicht genügend geeignete „Protektoren“, die Mittler zwischen Schülern-Eltern-Schule-Verein zur Verfügung stehen; ebenso wie die uns angeschlossenen Vereine immer wieder darauf hinzuweisen sind, ihre Bemühungen zu aktivieren, zwecks Übernahme von „Patenschaften“ für Schulen und ihren ruderverwilligen Schülern.

Der AAC/NRB, „Vater der Hamburger Schülerruderei“, gratuliert, auch im Namen aller Hamburger Rudervereine, Hamburgs Schülerinnen und Schülern zu ihrem 75jährigen Jubiläum.

Egon Drube
Vorsitzender des
Allgemeinen Alster-Club/Norddeutscher Ruderer-Bund



„Der Vorzug unserer Rudervereine, so wie sie sich entwickelt haben, ist der, daß sie das psychologisch begründete Verlangen der Schüler nach einer gewissen Selbständigkeit befriedigen, indem sie ihnen Freudenarbeit bieten und Selbstregierung zu edlen Zwecken zugestehen. Das heißt der Jugend Vertrauen entgegenbringen, und wir sind den Schülern, die ja noch keine Korrigenden sein dürfen, Vertrauen in und außerhalb der Schule schuldig, und wir sollen ihnen so früh wie möglich vertrauen!“ schreibt Prof. Wickenhagen, Protektor des ältesten deutschen Schüler-Ruder-Clubs 1903, also um die Zeit, als sich auch in Hamburg die

ersten Bestrebungen zur Gründung von Schülerrudervereinen zeigen. Für die Erziehung zur Selbständigkeit und Übernahme von Verantwortung ist in den Schülerruderriegen und -vereinen immer ein besonders günstiger Raum gewesen und das Erziehungsziel erscheint mit heute so aktuell wie nötig, ob damit nun der von Karl Adam geforderte mündige Athlet besser erreicht wird oder darüber hinaus der verantwortungsfreudig handelnde Staatsbürger, den die Demokratie braucht.

Diese Erziehungsziele sind im Rudersport besonders gut anzusteuern, sowohl im Wanderrudern wie im Rennrudern. Eine große Fahrt im Wanderrudern gelingt nur, wenn jeder einzelne bereit ist, Verantwortung für das Ganze in seinem Bereich zu übernehmen, ebenso wie der Erfolg im Rennrudern nur eintritt, wenn jeder in der Mannschaft bereit ist, seine Lebensführung in Selbstkontrolle so einzurichten, daß er am Regattatag mit allen Fasern seiner Selbst eine Höchstleistung erbringen kann. In beiden Bereichen des Rudersports wird zudem durch die Mannschaft eine Kooperationsbereitschaft gefordert und dadurch gefördert.

Beim Blick in die Geschichte der verflorbenen 75 Jahre der Hamburger Schülerruderei wird sichtbar, daß die Möglichkeiten des Rudersports in ausgewogener Weise genutzt wurden und daß besonders in jüngerer Zeit eine Offenheit und Bereitschaft vorhanden ist, mit der Zeit zu gehen, was etwa in der Übernahme und Förderung jugendgemäßer Ausbildungsmethoden zum Ausdruck kommt.

Darum möchte ich, in der Verantwortung für die Sportlehrerausbildung im Rudern an der Universität Hamburg stehend, neben dem Glückwunsch zu dem Geleisteten und der Hoffnung, daß das Schülerrudern sich weiterhin gedeihlich entwickeln möge, auch den Wunsch zum Ausdruck bringen auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stätte der Ausbildung der zukünftigen Ruderlehrer und -protektoren und den Stätten der Anwendung im Schul- und Schülerrudern – zum Wohle der Schülerruderei in der Hansestadt Hamburg.

Prof. Walter Schröder
Fachleiter Rudern/Kanu am Fachbereich
Sportwissenschaft der Universität Hamburg

DIE ENTWICKLUNG DES SCHÜLERRUDERNS IN HAMBURG

Die Wiege des deutschen Rudersports steht in Hamburg. Die ersten Rudervereine Deutschlands, der heutige „Der Hamburger und Germania RC“ (1836), der RC Favorite Hammonia (1854) und auch der älteste Regattaverein Deutschlands, der Allgemeine Alsterclub AAC (1844), wurden in Hamburg gegründet.

Auch im Schülerrudern ist Hamburg im Laufe dieses Jahrhunderts zu einer Hochburg geworden. Dieser Zweig des Rudersports entwickelte sich in unserer Stadt jedoch relativ spät. Während in Rendsburg und Ohlau bereits um 1880 die ersten selbstständigen Schülerrudervereine (SRV) entstanden, dauerte es in der Hansestadt noch fast 30 Jahre, bis das große Interesse der Jugendlichen und Schüler für das Rudern sich gegen Vorurteile und Traditionen durchsetzen konnte und zur Schaffung von Jugendabteilungen in Vereinen und SRVereinen an Hamburgs Schulen führte.

Tatsächlich war es um die Jahrhundertwende durchaus nicht selbstverständlich, daß in den großen Hamburger Ruderclubs auch Jugendliche das Rudern erlernen und allmählich in den Kreis der erwachsenen Sportler hineinwachsen konnten. So kam es, daß Lehrlinge und Schüler sich spontan zu Mannschaften in privaten „Clubs“ zusammenschlossen und seit 1868, meist in gemieteten oder privaten Booten, ihre „Juniorenregatten“ auf der Alster austrugen.

Auf Betreiben des AAC und seines fortschrittlich denkenden damaligen Vorsitzenden, A. O. Schumacher, begannen die Ruderclubs an der Alster zu Anfang dieses Jahrhunderts, sich der Junioren anzunehmen und gründeten Schülerabteilungen. Widerstände seitens der eigenen Clubmitglieder, der Eltern, Lehrer und vor allem der Schulbehörden erschwerten diese Integrationsversuche und führten zu manchen Rückschlägen. So heißt es in einem AAC-Jahrebericht für 1909/10: „...Es ist bekannt, daß bereits 1905 sich unser Augenmerk auf die Ausdehnung des Schülerruderns gelenkt hatte; wir haben in früheren Jahren versucht, den Weg zu gehen, daß den großen hiesigen Rudervereinen „Schülerabteilungen“ (mit einem geringen Beiträge) angegliedert wurden. Es hat sich gezeigt, daß dieser Weg nicht zu durchaus befriedigenden Resultaten führte; die Erfahrungen hier wie auch in anderen deutschen Städten haben bewiesen, daß es notwendig ist, einerseits die Schüler von den Rudervereinen Erwachsener fernzuhalten, andererseits in einem „Schülerruderverein“ (SRV) nur Schüler derselben Lehranstalt zu vereinigen, wenn eine gesunde Entwicklung gewährleistet werden soll. Es sind nicht nur die Eltern, sondern auch die Lehrer, die gegen den ständigen Verkehr der Jugend in den Erwachsenenvereinen Bedenken haben; es sind ebenfalls die Eltern wie die Lehrer, die mit Recht Wert darauf legen, daß die Schülerruderei in Verbindung mit den Lehrern, unter ihren Augen und ihrer Verantwortung geübt wird, und beides ist Vorbedingung, daß die Schüler je einer Lehranstalt unter Leitung eines Lehrers als „Protector“ für sich einen Verein bilden. Es gelang zunächst, die Lehrer einer Anzahl hiesiger öffentlicher Lehranstalten für die Sache zu gewinnen; das Interesse der Schüler ließ nicht auf sich warten, und unsere Bemühungen führten zur Gründung der ersten SRV...“

Abseits von dieser Initiative des AAC, die zur Gründung der ersten SRV in Hamburg führte, hatte sich an der Gelehrtenschule des Johanneums eine Rudergruppe entwickelt, die wir als Vorläufer des späteren „Ruderclubs des Johanneums“ (RdJ) betrachten können. Der Johanneumsschüler R. Duncker, der um 1887 seinen Schulweg vom Uhlen-

horster zum Harvestehuder Ufer mit Kameraden im eigenen Ruderboot zurücklegte war der Begründer der „Bootsmannschaft am Johanneum“, die sich zwar nie als Verein verstand, aber als selbständige Rudergemeinschaft von Schülern einer Schule mit einer aus der Praxis entstandenen Betriebsordnung wesentliche Merkmale eines SRV hatte und später (1910) zu einem wurde.

Die ersten Hamburger Schülerrudervereine, die 1909 auf Betreiben des AAC entstanden, waren:

1. Gymnasial RV „Hamburg“ am Wilhelm-Gymnasium (16. 6. 09)
2. SRV „Uhlenhorst“ an der OR Uhlenhorst (1. 8. 09)
3. SRV „St. Jürgen“ an der OR St. Georg (25. 8. 09)
4. SRV „Wiking“ an der OR Eimsbüttel (1. 9. 09)
heute Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
5. SRV „Holsatia“ an der OR am Holstentor (1. 9. 09),
heute A.-Thaer-Gymnasium
6. SRV „Störtebecker“ am RG des Johanneums (18. 9. 09)
7. Seminar-RV „Norman“ am Lehrerseminar Binderstr. (1. 12. 09)
8. RV „Triton“ am Heinrich-Hertz-Gym. (1. 12. 09)
9. SRR des Staatlichen Technikums (28. 12. 09)

Als 10. Verein der Gründergeneration kam am 20. 2. 1910 der bereits erwähnte „Ruderclub des Johanneums“ (RdJ) hinzu.

Als Schülerrudervereine sind von den hier aufgeführten noch der GymnasialRV „Hamburg“, der SRV „St. Jürgen“ und der „RdJ“ aktiv. An den Schulen Barmbek-Uhlenhorst (2), Kaiser-Friedrich-Ufer (4), Albrecht-Thaer-Gym. (5) und Heinrich-Hertz-Gym. (8) wird Rudern noch heute im Kursunterricht angeboten; Die Schulen 6, 7 und 9 existieren nicht mehr.

Die ersten Jahre nach der Gründung dieser SRV waren besonders schwierig. Da sich Senat und Schulbehörde in dieser Zeit noch nicht für das Rudern an den Schulen zuständig fühlten, konnte der Ruderbetrieb nur mit Hilfe geliehener Boote von Rudervereinen begonnen werden. Die ersten eigenen Boote wurden durch Spenden von AAC-Mitgliedern und Eltern beschafft. Die schweren Eichen-Klinkerboote mit festem Sitz und ohne Ausleger, die sich besonders für Wanderfahrten eigneten, wurden vor der „Alsterlust“-Badeanstalt an der Lombardsbrücke gelagert.

Bis zum 1. Weltkrieg arbeiteten die organisatorisch selbständigen SRV eng mit dem AAC und den Herrenrudervereinen an der Alster zusammen. Die Schüler nahmen an „Schauruderveranstaltungen“ (eine Art Stilruderwettbewerb) und an den Jugendrennen des AAC teil. Dem Jugendausschuß des AAC gehörten auch einige Protoktoren an.

Einen neuen Aufschwung erlebte das Schülerrudern nach dem 1. Weltkrieg. Eine neue Welle der SRV-Neugründungen erfolgte, sodaß es 1926 in Groß-Hamburg (einschließlich Altona, Wandsbek und Harburg) 20 selbständige SR Vereine gab. Die Aktivitäten der Schülerruderer reichten mehr und mehr auch über die Stadtgrenzen hinaus. Fahrten in andere norddeutsche Gewässer führten zu Kontakten mit Vereinen und Schulen in anderen Städten und Ländern. Der damalige AAC-Vorsitzende, A. Hafels, gründete darauf im Einvernehmen mit den Hamburger Protoktoren den Norddeutschen Schüler- und Jugendruderverband. Der Verband bemühte sich unter anderem um eine Vereinheitlichung der damals noch stark differierenden Bootstypen und Regattastrecken; auch über die ärztliche Betreuung der jugendlichen Ruderer machte man sich Gedanken.

Inzwischen hatte auch die Hamburger Schulbehörde den großen erzieherischen Wert des Ruderns und der SRV erkannt. Sie begann durch großzügige Bewilligung von Geldern für die Erhaltung und Ergänzung des Bootsbestandes und durch Ausbildung von Ruderlehrern und -lehrerinnen sich für das Schulrudern einzusetzen. Zu dieser Zeit entstanden an Hamburgs Mädchenschulen die ersten Schülerinnen-Ruderriegen und -vereine. Den Schülerinnen wurde an der Sieichstraße sogar ein neues Bootshaus zur Verfügung gestellt. Dieser ersten Blüte des Hamburger Schülerruderns folgten mit dem wirtschaftlichen Niedergang und dem wachsenden Machtanspruch der Nationalsozialisten Jahre der Beschränkung und des Zusammenbruchs. Im Jahre 1937 wurden die SRVereine verboten. Der Norddeutsche Schüler- und Jugend-Ruderverband löste sich daraufhin auf. Während des 2. Weltkriegs wurde ein Großteil der Schulboote mit der Zerstörung der meisten Bootshäuser vernichtet. Nur die im Polizeiboatshaus am Isekai untergebrachten Boote blieben erhalten und ermöglichten einen bescheidenen Wiederbeginn in den ersten Nachkriegsjahren.

Die Hamburger Schulbehörde übernahm nach dem Kriege die volle Betreuung der Schülerruderer und ihres Bootsparks. 1949 berief sie den letzten Vorsitzenden des NSJRV, Dr. F. Ulmer, als „Beauftragten für den Hamburger Schulrudersport“. Ehrenamtlich organisierte Dr. Ulmer den Ruderbetrieb der wiedererstandenen Ruderriegen, zunächst als Kollektivbetrieb am Isekai, ab 1950 im ehemaligen Germania-Bootshaus am Langen Zug und später zusätzlich im Bootsschuppen an der Deelböge.

Bereits im Herbst 1949 wurde die 1. Hamburger Schul-Jugend-Regatta mit Beteiligung der Universität und der Jugendabteilungen der DRV-Vereine durchgeführt.

Im Jahre 1952 schlossen sich die Hamburger SRVereine zum Hamburger Schüler-Ruderverband (HSRVb) zusammen. Diese Dachorganisation ermöglichte eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Schüler- und Jugendruderverbänden in Nord- und Westdeutschland. Der HSRVb wurde korporativ Mitglied im Deutschen Ruderverband (DRV) und im AAC.

Der Verband konnte in den schwierigen Jahren des Wiederaufbaus mit seinem „Bootsaufbaufonds“ einen wertvollen Beitrag zur Erneuerung des Bootsparks leisten. Sein Vorstand war weitgehend identisch mit dem von M. H. Ehlert (seit 1956 Sachbeauftragter der Schulbehörde für das Schulrudern) gegründeten „Ruderausschuß der Schulbehörde“, in dem fortan alle wichtigen organisatorischen, technischen und pädagogischen Fragen des Schulruderns besprochen wurden.

Die 50er und 60er Jahre waren gekennzeichnet durch stetig steigende Zahl der SRV und große Aktivität der Schülerruderer innerhalb ihrer Vereine und zwischen ihnen. Außer der Schul-Jugend-Regatta wurde jetzt jährlich eine HSRVb-Verbandregatta durchgeführt. Darüberhinaus beteiligten sich die Schüler an der Frühjahrsregatta des AAC und später an dessen Wasserfesten. Besonders aktive Schulen veranstalteten eigene interne Regatten, zu denen andere Schulen als Gäste geladen wurden. Zum Abschluß des Ruderjahres gab es das Prüfungsrudern der Schulbehörde über eine Strecke von 12 km für Jungen und 9 km für Mädchen. Neben der einmal im Jahr angebotenen Verbandswanderfahrt unternahmen Schulruderguppen zahlreiche Wanderfahrten auf nahen und fernen Gewässern. Bei allen rudersichen Veranstaltungen wie auch beim jährlich stattfindenden Rudereball für Schülerruderer arbeiteten Schülerinnen und Schüler der SRV engagiert und verantwortlich mit und trugen wesentlich zum Gelingen bei. In mehreren

Schulen, insbesondere beim SRV „St. Jürgen“, bauten Schüler eigenhändig regattataugliche Ruderboote – vom Skiff bis zum Gig-Achter. Die Schulbehörde unterstützte diese erfreuliche Entwicklung nach Kräften. Der Bootspark wurde systematisch aufgestockt, Bootshausbauten wurden in Angriff genommen oder großzügig gefördert. 1957 konnte auf der Pionierinsel in Harburg ein neues Schülerbootshaus eingeweiht werden, dessen Entstehung weitgehend der „Pionierarbeit“ des damaligen Protektors des SRV „Albatros“, W. Mielke, und der Opferbereitschaft der Eltern und Schüler dieses SRV zu verdanken ist. Auf Initiative des Schulleiters der Schule Mendelstraße, H. Steenbek, und mit Unterstützung der Schulbehörde und des Bezirksamtes Bergedorf wurde 1968 für die 6 Bergedorfer Schulruderguppen das Schulbootshaus Bergedorf gebaut. 1969 entstand in Alsterdorf als Ersatz für den unzureichenden Bootsschuppen Deelböge das Schulbootshaus am Kugelfang.

Obwohl die Schulruderguppen mehr und mehr von den großen Ruderclubs unabhängig wurden, arbeiteten einzelne Schulen sehr eng und freundschaftlich mit DRV-Vereinen zusammen. Besonders fruchtbar war diese Zusammenarbeit in der Zeit, als die Ruderclubs festangestellte Trainer und Ruderlehrer hatten, die an Nachmittagen das Training der Schülermannschaften übernahmen. Auf diese Weise gelang es erstens, die Schüler für ein systematisches Rudertraining zu gewinnen und sie zweitens allmählich und auf natürliche Weise in das Clubleben zu integrieren. Ein großer Teil der so betreuten Schüler, manchmal ganze Mannschaften, traten nach ihrem Schulabschluß in ihre Gastvereine über, um ihre Rudererlaufbahn dort fortzusetzen.

Die 1955 zwischen den Schülerruderverbänden Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrheinwestfalen und Schleswig-Holstein gegründete AG deutscher Schüler- und Jugendruderverbände schloß sich 1959 zum „Bund Deutscher Schülerruderverbände“ zusammen und organisierte seit 1957 jährlich eine Bundesregatta, auf der die besten Schülermannschaften der 6 Bundesländer in den „Bundesvergleichskämpfen“ um den Titel „Bundessieger“ kämpften. Der Austragungsort dieser Regatten wechselte turnusmäßig zwischen den beteiligten Verbänden.

Seit 1971 wird die Bundesregatta abgelöst von dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, an dem alle 11 Bundesländer teilnehmen und dessen Finale jährlich in Berlin stattfindet. Dieser Wettbewerb prägt seitdem den Ruderbetrieb einiger auf Leistungsrudern ausgerichteter SRVereine und Riemen. Er erforderte auch in Hamburg eine weitere Regatta, die Landesmeisterschaft und Ausscheidung für das Finale in Berlin.

Eine vom DRV ausgehende und von den Spitzenschülermannschaften zum Teil übernommene Tendenz vom Gig zum Rennboot wurde schon früh von den auf Herrn Ehlert folgenden Sachbeauftragten, Herrn Pfaude (seit 1966) und Herrn Krenkel (seit 1974), erkannt und bei Neuanschaffungen berücksichtigt.

Das Gros der Schülerruderer begnügt sich jedoch auch in „Jugend-Trainiert-Zeiten“ mit ein- bis zweimaligem Rudern pro Woche. Für sie ist die Gig weiterhin das ideale Übungsgerät. Auch mit diesen Booten sind unsere Stützpunkte inzwischen bestens ausgerüstet.

In den letzten Jahren hat sich in den Hamburger Schülerruderguppen eine zweifache Entwicklung abgezeichnet. Einige besonders aktive SRVereine, die schon vor vielen Jahren mit der Anschaffung eigener Boote begonnen hatten, suchten noch mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit und vor allem die Möglichkeit, ihren Ehemaligen weiterhin eine Gelegenheit zum Rudern im vertrauten Kreise bieten zu

können. Dieses war in Behördenbooten und -boothäusern nicht möglich. So bauten zunächst der SRV am Matthias-Claudius-Gymnasium und der SRV an den Teichwiesen unter großer Opferbereitschaft der Mitglieder und Eltern im Jahre 1977 eigene Boothäuser. Beide SRV traten darauf als selbständige Rudervereine dem DRV bei. Im Jahre 1984 folgte ihnen – zunächst ohne eigenes Bootshaus – der SRV „Pinguin“ an den Peter-Petersen-Schule als selbständiges DRV-Mitglied. Eine zweite, weniger erfreuliche Tendenz ist ein Zurückziehen der Schüler aus der Selbstverwaltung und Mitverantwortung im SRV und

ein Hinwenden zum Rudern als Unterrichtsangebot. Alle, die um den Wert der selbstverwalteten SRVereine wissen, sollten dieser Tendenz entgegenzuwirken versuchen, damit diese Institution, die 75 Jahre wechselvoller deutscher Geschichte überlebt hat, auch in Zukunft erhalten bleibt.

H. D. Kullack
(nach Schriften von Dr. F. Ulmer)

EINE REGATTA WIRD GEMACHT – EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Mittwoch, 12.30 Uhr – Fachausschußsitzung im Bootshaus „Langer Zug“. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist heute die Ausschreibung für die Verbandsregatta in fünfeinhalb Wochen. Bei Vierern und Achtern gibt es keine Diskussion. Hier wird das Programm des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ übernommen und um die entsprechenden Gig-Rennen der Leistungsgruppe II und der Anfängerguppe ergänzt. Bei den Kleinbooten entscheidet man nach längerer Diskussion und nach Abwägung aller Argumente, nur die Einer der Leistungsgruppe I auszuschreiben, da auf Grund der kalten Frühjahrswinterung die Vorbereitungszeit für die ungeübten Ruderer zu kurz war. Bevor die Ausschreibung nun zu Papier gebracht werden kann, müssen die Rennen noch in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden, damit einerseits im gewünschten Umfang Doppelstarts möglich sind und andererseits alle Mannschaften mit den Schulbehördenbooten versorgt werden können. So – noch vervielfältigen und die Anschriften auf die Briefumschläge kleben – und ab geht die Post.

Vier Wochen später, zur selben Zeit, am selben Ort – Meldeschluß. Das Ergebnis ist gut: 19 Schulen melden zu 22 Rennen. Das Team ist eingespielt, das Eintragen der Meldungen in die Übersicht, das Auslösen der Boote und Startplätze gehen zügig vonstatten. Einige Rennen müssen noch verlegt werden, um eine optimale Bootsversorgung der Mannschaften zu gewährleisten. Der Regattabeginn wird auf 9.00 Uhr festgelegt, Zeitabstand der Rennen 10 Minuten. Jetzt noch die wichtige Frage „Wer macht was auf der Regatta?“. Kasse, Protokoll, Startnummern, Starter, Schiedsrichter, Zielrichter, Stegaufsicht, Regattasprecher, Lautsprecheranlage, Motorbootfahrer, Streckenbau, Streckenaufsicht, Siegerehrung. Auch hier gibt es schon ein festes Team, das immer wieder antritt. Aber einer ist auf Klassenreise, dann fehlen ein Motorboot und ein Fahrer und obendrein noch ein Schiedsrichter. Jetzt muß schnell nach Ersatz telefoniert werden. Einige neue Helfer sind bald gefunden. Für Motorboot und Fahrer liegt die Zusage am nächsten Abend vor. Danke! Zweieinhalb Stunden nach Meldeschluß kann das Programm geschrieben werden. Rund dreihundert Namen tippen, da muß man sich konzentrieren. Und dann die unleserlichen Meldungen: Heißt der jetzt Pauling oder Reuling? Am nächsten Tag werden die Seiten vervielfältigt und geheftet – wer macht das eigentlich?. Spätestens am Freitag liegen die Programme in den Boothäusern aus. Am nächsten

Mittwoch werden noch die Startnummern für jeden Verein zusammengestellt, die Urkunden vorbereitet, die Genehmigung der Wasserschutzpolizei eingeholt, der Regattaablauf noch einmal durchgegangen. Also dann bis Sonabend um 8.00 Uhr.

Sonnabend, 8.30 Uhr, Regattabüro. Alles ist aufgebaut. Bei der Schiedsrichterbesprechung werden drei Abmeldungen bekanntgegeben, aber es fallen dadurch keine Rennen aus. 9.00 Uhr, Regattastrecke. Das erste Startkommando erreicht über Funk das Zielgericht, das erste Rennen geht über die Strecke. Die „Regattamacher“ sind alle auf ihren Plätzen – oder? Das Motorboot mit der Streckenaufsicht fehlt noch. Der Chef telefoniert. „Ist unterwegs, hatte Schwierigkeiten mit dem Motor“, heißt es. Zehn Minuten später ist es da. Nun läuft alles wie am Schnürchen.

10.30 Uhr – Pause. Schnell nimmt jeder eine kleine Stärkung zu sich. „Keine weiteren Abmeldungen! Aber die Schule ... hat ihre Startnummern noch nicht abgeholt“, meldet das Regattabüro. Eine freundliche Aufforderung über Lautsprecher ist die Folge. Zwischendurch: „Gratuliere zum Sieg! Ihre Mannschaft hat sich ja prima geschlagen.“ „Danke.“ Um 10.45 Uhr müssen wieder alle auf ihre Plätze – und weiter geht's. Der Wind hat zugenommen, die Wellen sind höher geworden. Hoffentlich müssen wir nicht abbrechen! Die Leute auf dem Wasser werden ziemlich naß bei diesem rauen Wetter. Das Ausrichten der Boote wird immer schwieriger, die Starts verzögern sich. Und dann beim vorletzten Rennen schlagen zwei Rennboote voll. Wenige Minuten später entscheidet die Regattaleitung: „Abbruch! Der Achter geht nicht mehr über die Strecke.“ Natürlich freut sich nicht jeder über diese Entscheidung. Während des Abbauens und Aufräumens legt sich die Hektik der letzten Stunden. Hier und da gibt es ein Lob für die gelungene Regatta, wenn auch der Wettergott nicht ganz mitgespielt hat. Man selbst ist zufrieden – es hat wieder Spaß gemacht. „Na dann bis zum nächsten Mal!“

Mittwoch, 12.30 Uhr – Fachausschußsitzung im Bootshaus „Langer Zug“: Manöverkritik – Regattastatistik für den Jahresbericht – Ausschreibung für die Landesmeisterschaft im Schülerrudern.

Hans-Thomas Rehbein

REGATTA-ORGANISATION



1 Meldeschluß-Auswertung



2 Schiedsrichterbesprechung

3 Zielgericht



4 Siegerehrung (hier durch Peter-Michael Kolbe)



SCHULRUDERN 1984

Um es gleich vorwegzunehmen: auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann sich das Schulrudern in Hamburg sehen lassen. Dies haben uns jedenfalls die für das Schulrudern in anderen Bundesländern verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen bestätigt, als sie anlässlich einer Tagung im Mai 1984 in Hamburg waren. Zwei Themen wurden auf dieser Tagung des Bundes der Deutschen Schülerruderverbände besonders ausführlich diskutiert:

1. Rudern im Lehrplan, einschließlich der Abiturbedingungen für die Sportpraxis.
2. Der Bundeswettbewerb der Schulen im Rudern (Jugend trainiert für Olympia).

Diese Thematik macht die Entwicklung der letzten 10 Jahre deutlich. Zusätzlich zu den Schülerrudervereinen, die in Neigungsgruppen das Rudern für freiwillige Teilnehmer durchführen, beantragen immer mehr Schulen eine Ruderzeit, um im stundenplanmäßigen Sportunterricht auf die Alster, Elbe und Bille gehen zu können. Dies geschieht vor allem in Grundkursen, Zuwahlkursen und Leistungskursen. Rudern kann im Abitur Gegenstand der sportpraktischen Prüfung sein. Die Zahl der am Rudern teilnehmenden Schüler ist dadurch in den letzten Jahren stark angestiegen.

Dies entlastet die Sporthallen und Sportplätze vieler Schulen und bringt Abwechslung in das Angebot der Schulsportarten. Die Ruderzeiten in den fünf Bootshäusern des Amtes für Schule sind alle vergeben, und wenn etwas frei wird, drängen Schulen nach, die auf einer Warteliste stehen. So ist abzusehen, daß auch bei allgemein sinkenden Schülerzahlen die Zahl der Schülerruderer groß genug bleiben wird, um alle Kapazitäten zu nutzen. Den größten Engpaß bilden zur Zeit fehlende Bootslagerplätze. Da das Amt für Schule in dankenswerter Weise Bootsneuanschaffungen ermöglichte, andererseits das Gerät durch gute Pflege und Wartung eine lange Lebensdauer hat — einige Boote sind über 30 Jahre alt —, ist die Zahl der Boote im Laufe der Jahre auf 140 angestiegen. Das Gerät ist so sortiert, daß Anfänger, Regattateilnehmer und Wanderruderer die für sie passenden Boote finden.

Die beiden Bootsmeister des Amtes für Schule haben bis jetzt die anfallenden Schäden immer noch reparieren können, und sie opfern auch einige Wochenenden, um die notwendigen Regattaaufsichten zu übernehmen.

Ein interessierter Hausmeister sorgt nicht nur für Haus und Steganlage, sondern ist außerdem Spezialist für Bootslackierungen.

Der vom Bezirksamt Harburg angestellte Bootsmeister repariert mit erstaunlichen Fachkenntnissen die an der Süderelbe lagernden Boote. Hier, im Harburger Schulbootshaus, befindet sich auch der Wanderruderstützpunkt für alle Hamburger Schulen.

Nach § 2 der Ruderordnung für Hamburger Schulrudergruppen können Ruderlehrer/innen für ihre Schule nur dann eine Ruderzeit bekommen, wenn sie eine entsprechende Qualifikation haben.

An dieser Stelle muß gesagt werden, daß die Sportlehrerausbildung am Hamburger Institut für Sportwissenschaft im Bereich des Schwerpunkt-faches Rudern ausgezeichnet ist. Es ist — auch in diesem Zusammenhang — bedauerlich, daß viele von den jetzt ausgebildeten Sportlehrern in Hamburg keine Anstellung bekommen.

Alljährlich werden über das Institut für Lehrerfortbildung folgende Lehrgänge angeboten:

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Ruderlehrerprüfung (15 Doppelstunden und eine mehrtägige Ruderwanderfahrt), Fortbildungslehrgang an der Ruderakademie in Ratzeburg (1 Wochenende), Schilanglauflehrgang für Ruderlehrer/innen (1 Wochenende)

Außerdem gibt es die sehr zu begrüßende Möglichkeit, an Lehrgängen des Allgemeinen Alsterclubs/Norddeutschen Rudererbundes teilzunehmen.

Der Fachausschuß Rudern des Amtes für Schule bildet gleichzeitig — in sinnvoller Personalunion — den Vorstand des Hamburger Schülerruderverbandes. Da die Schülerrudervereine keine eingetragenen Vereine sind und ihre Aktivitäten schulische Veranstaltungen darstellen (wenn auch mit großer Beteiligung der mitverantwortlichen Schüler), ist diese Zusammensetzung besonders günstig.

Der Fachausschuß tagt wöchentlich einmal und bespricht die aufgetretenen Probleme.

So werden jährlich vier Schülerregatten und ein Alsterlauf vorbereitet und durchgeführt.

Die Verteilung und Koordination der Ruderzeiten werden besprochen, wobei Schulen bevorzugt werden, die an Schulregatten oder Ruderwanderfahrten teilnehmen.

Der Fachausschuß prüft sorgfältig, welche Bootsneuanschaffung dem Amt für Schule vorgeschlagen werden soll.

Viel Zeit hat in den letzten Jahren auch die Lehrplanarbeit für das Fach Rudern einschließlich der Festlegung, Überprüfung und Überarbeitung von Prüfungsbedingungen in Anspruch genommen. Dabei wurde eine Abstimmung mit den anderen Bundesländern versucht.

Der Vorstand des Hamburger Schülerruderverbandes ist laufend bemüht, die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Alsterclub/Norddeutschen Rudererbund und der Hamburger Ruderjugend zu verbessern. Es ist unser gemeinsamer Wunsch, daß möglichst viele Schülerinnen und Schüler Mitglieder von DRV-Vereinen werden, damit sie auch nach Schulabschluß viel Spaß an unserem schönen Sport haben.

Ohne die Mithilfe vieler Behörden wäre das Schulrudern in Hamburg nicht möglich. Wir wollen auch in Zukunft dafür sorgen, daß jede ideelle und materielle Unterstützung eine sinnvolle Investition bleibt.

G. Krenkel

Vorsitzender des Fachausschuß Rudern

Bootshäuser des Amtes für Schule:

Schulbootshaus am Langen Zug, Fährhausstr. 3a, 2000 Hamburg 76
Oliver Michalski, 2 20 34 31

Schulbootshaus am Kugelfang, 2000 Hamburg 60
Thomas Hauschidt, 51 62 48

Schulbootshaus am Kaiser-Friedrich-Ufer, 2000 Hamburg 19

Schulbootshaus Harburg, Schweensandhauptdeich 5,
2100 Hamburg 90, Klaus Becker, 77 62 62

Schulbootshaus Bergedorf, Allermöhe, Kurfürstendeich 47,
2050 Hamburg 80

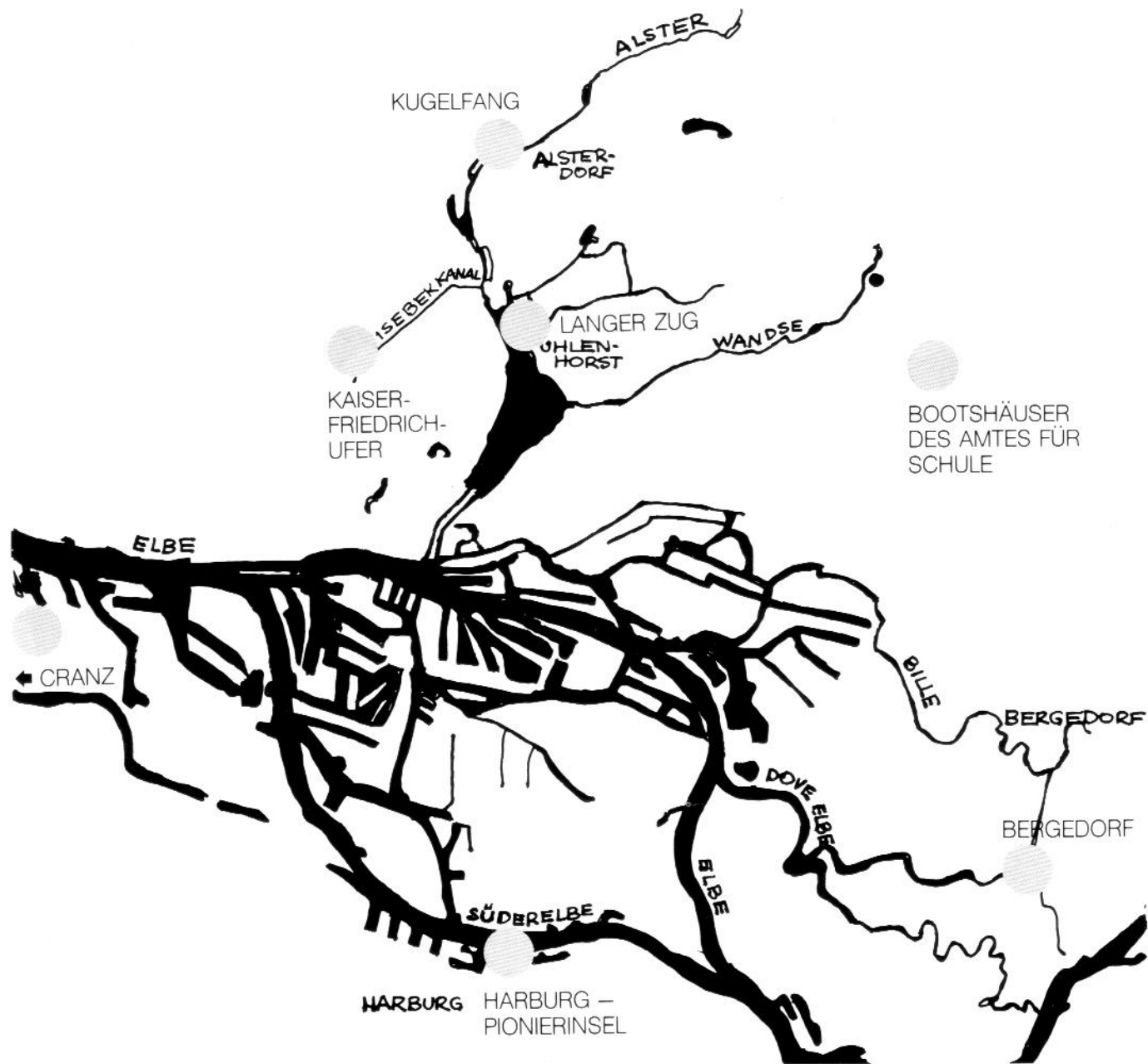
über den Schulleiter der Schule Mendelstraße 6, H. Steenbeck
7 39 86 96

HAMBURGS „RUDERSCHULEN“ UND IHRE RUDERLEHRKRÄFTE

(Stand vom 1. Juni 1984)

Nr. Schule	Schüler-Ruder-Verein	Protector(in)	Ruderlehrer(in)
1 Albert-Schweitzer-Gym.		Frau Haltermann	Herr Dierks
2 Albert-Schweitzer-Schule	SRR „Albert Schweitzer“	Herr Deutsch	Frau Förster, Frau Sengbusch Herr Fischer, Herr Steinmann
3 Albrecht-Thaer-Gym.	SRR „Albrecht Thaer“	Herr Holsten	Herr Bernhard
4 Alexander-von-Humboldt-Gym.	SRV „Manta“	Herr Wintermeyer	Herren Dr. Jepsen, Großmann
5 Gym. Alstertal	SRC „Alstertal“	Herr Schneegaß	Herr Hermsen
6 Schule An den Teichwiesen	SRV „An den Teichwiesen“	Herr Schäfer	
7 Staatl. Handelsschule Anckelmannstr.	SRR „Anckelmannstr.“	Herr Lange	Herr Boldt, Herr Klemm
8 Gesamtschule Bergedorf		Herr Römmer	
9 Bismarck-Gymnasium	SRV am „Bismarck-Gym.“	Herr Schmitz	Herr Semsrott
10 Gymnasium Bondenwald	SRC „Bondenwald“	Herr Möller	Frau v. Staden Herr Brückner, Herr Gunkel
11 Gymnasium Bornbrook			Herr Race, Herr Andersen
12 Wirtschaftsgym. City Nord		Herr Kühn	Die Herren Giehr, Laurisch, Schulze
13 Gymnasium Corveystr.		Herr Richter	Herr Völzter
14 Schule Cranz		Herr Sturm	Herr Glatow
15 Gymnasium Curschmannstraße		Herr Gärtner	
16 Eißendorfer Str. Gesamtschule Harburg		Herr Komotzki	
17 Elise-Averdiek-Gymnasium		Herr Holtz	Herr Süberkrüp
18 Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium	SRV am EWS	Herr Kullack	
19 Friedrich-Ebert-Gymnasium	SRV „Albatros“	Herr Krenkel	Herr Mähl, Herr Pütting
20 Gymnasium Finkenwerder			Herr Schäfer
21 Gelehrtenschule des Johanneums	Rd. Johanneums	Herr Martinsen	Frau Huthwelker
22 Gymnasium Grootmoor	SRV Grootmoor	Herr Rußland	
23 Hansa-Gymnasium Bergedorf	SRV „Hansa-Bergedorf“	Herr Altmann	Herr Kairies
24 Gymnasium Hartsprung		Herr Krupski	Herr Borchers
25 Gymnasium Heidberg		Herr Fraedrich	Herr Moldenhauer
26 Heilwig-Gymnasium		Herr Arp	Herr Wittorf

Nr./Schule	Schüler-Ruder-Verein	Protector(in)	Ruderlehrer(in)
27 Heinrich-Hertz-Schule		Herr Fehr	Frau Schönsee
28 Helene-Lange-Gymnasium	SRV „Helene Lange“	Frau Stocka	Herr Alt, Frau Kues
29 Gymnasium Hermelinweg		Herr Schröder	Frau Hofmeister
30 Jahnschule		Herr Hoffmann	Herr Mötting
31 Gym. Kaiser-Friedrich-Ufer	SRV „Wiking“	Frau Vernunft	
32 Gymnasium Klosterschule	SRV „Klosterschule“	Herr Rix	Frau Lang
33 Schule Kurdamm	SRR „Kurdamm“	Herr Niebuhr	
34 Gymnasium Langenhorn	SRR „Langenhorn“	Herr Dorn	
35 Gymnasium Lerchenfeld		Herr Bastian	
36 Schule Leuschnerstraße	SRV „Leuschnerstraße“	Frau Günther	
37 Gymnasium Lohbrügge		Herr Wendler	Herr Arndt
38 Lohmühlen-Gymnasium	SRV „Lohmühle“	Herr Mehl	Frau Winkler
39 Luise-Gymnasium		Herr Erren	
40 Gymnasium Marienthal	SRV „Marienthal“	Herr Schmidt	
41 Matthias-Claudius-Gymnasium	SRV am MCG	Herr Mühlbach	
42 Gymnasium Meiendorf	SRV „Meiendorf“	Herr Gerstacker	Herr Graeber
43 Schule Mendelstraße	SRV „Mendelstraße“	Herr Steenbeck	Herr Detje
44 Gymnasium Müssenredder	SRR „Müssenredder“	Herr Neitmann	
45 Peter-Petersen-Gesamtschule	SRV „Pinguin“	Herr Rehbein	Die Herren Jansen, Franck, Drohn
46 Gesamtschule Rahlstedt		Herr Mitterhuber	
47 Gymnasium Sander Tannen	SRV „Sander Tannen“	Herr Race	Frau Sattler
48 Gymnasium St. Georg	SRV „St. Jürgen“	Herr Zweynert	Herr Schween Frau Ahlefeld
49 Gymnasium Schwarzenberg		Herr Schädel	
50 Wirtschaftsgymnasium Schlankreye			Herr Geistbeck, Frau Suply
51 Schule Speckenreye	SRV „Speckenreye“	Herr Busse	
52 Oberstufenzentrum Süderelbe		Herr Voß	Herr Funke
53 Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek		Frau Thomsen	
54 Wicherschule		Herr Oyss	
55 Wilhelm-Gymnasium	GRV „H“	Frau Dr. Urbach, Herr Bartelt	Frau Niemann



DER HAMBURGER SCHÜLER- RUDER-VERBAND (HSRVb)

Im Jahre 1952 wurde der Hamburger Schülerruder-Verband gegründet, um den nach dem Kriege wiederentstandenen Schülerrudervereinen und Schülerruderriegen in Hamburg ein gemeinsames Dach zu geben. Sinn und Aufgabe des Verbandes war und ist, die gemeinsamen Interessen der SRV zu vertreten, nicht nur in Hamburg, sondern auch außerhalb der Hansestadt. Denn nicht der einzelne SRV, sondern nur ein Verband konnte den Anschluß an die übrigen Jungruder- und Schülerruderverbände finden und eine Verbindung zum Deutschen Ruderverband herstellen.

Auf der einmal jährlich stattfindenden Versammlung der Vertreter der SRVereine, dem „Rudertag“, werden der aus vier Protektoren und einem Schüler bestehende Vorstand und der Verbandsausschuß, Vorstand plus Beisitzer (vorwiegend Schüler) gewählt. Der Vorstand, der weitgehend personalidentisch mit dem Fachausschuß Rudern der Schulbehörde ist, behandelt im Laufe des Ruderjahres alle das Schülerrudern betreffenden Fragen und Aufgaben, von der Regattaorganisation bis zu Versicherungsfragen.

Eine wichtige Aufgabe sieht der Verband in der Einbeziehung der Schüler in die Arbeit und Verantwortung. Die Besetzung eines Vorstandspostens (Schülerobmann) und den mehrerer Beisitzer mit Schülern gibt diesen vielfältige Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit.

In den ersten Jahren seines Bestehens konnte der HSRVb durch den Kauf neuer Ruderboote einen wertvollen Beitrag zur Linderung des anfänglich herrschenden Bootsmangels leisten. Später, als die Beiträge der Mitglieder den ständig steigenden Bootspreisen nicht mehr standhielten, reichte es nur noch zum gelegentlichen Kauf gebrauchter Boote, mit denen jedoch manche Lücke im Angebot geschlossen werden konnte.

Durch den Zusammenschluß der sechs Schülerruderverbände in denen Schülerrudern auf SRV-Basis betrieben wird (Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen) zum „Bund Deutscher Schülerruderverbände“ hat sich zwischen den Vorständen dieser Verbände eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. Die gemeinsamen „Bundesregatten“ führten die Schüler dieser Bundesländer schon zu sportlichem Wettkampf zusammen, viele Jahre bevor es den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ gab.

Die korporative Mitgliedschaft im Deutschen Ruderverband ermöglicht den Mitgliedsvereinen des HSRVb die Teilnahme an allen Veranstaltungen des DRV und der Deutschen Ruderjugend. Auch zu den Hamburger Regattaverereinen AAC und NRB sowie zu den DRV-Vereinen an Alster und Elbe hat der HSRVb stets ein gutes Verhältnis gesucht, vor allem, um den Schülerrudern nach Abschluß ihrer Schulruderzeit das Überwecheln in einen DRV-Verein zu erleichtern und sie so dem Rudersport zu erhalten.

H. D. Kullack
Vorsitzender des HSRVb



Zu einer Stadt wie Hamburg gehört das Rudern, und ich wünsche mir, daß es noch mehr Anhänger finden würde. Dabei kommt es nicht so sehr auf sportliche Spitzenleistungen, sondern vor allem darauf an, daß der Rudersport ein Volkssport sein und bleiben soll. Ich wünsche dem Hamburger Schülerrudern anläßlich seines 75jährigen Jubiläums immer den nötigen Nachwuchs und daß seine erfolgreiche Arbeit viele begeisterte Ruderer hervorbrungen möchte.

Senator Volker Lange
Präses der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft
Freie und Hansestadt Hamburg

SCHULRUDERN AUS DER SICHT EINES „EHEMALIGEN“

Als ehemaliger Schülerruderer des SV St. Jürgen am Gymnasium St. Georg erinnere ich mich gern der Zeit, die ich im Vierer auf der Alster verbrachte. Nicht allein die Freude an sportlicher Betätigung in frischer Luft – und manchmal, wenn auch unfreiwillig, in zu kaltem Wasser – machen diese Zeit zu einer der schönsten in meiner Erinnerung. Vor allem war es die gute Kameradschaft, die sich in diesem Mannschaftssport herausgebildet hat, die noch weit über die aktive Zeit hinaus andauert.

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA – EIN SCHÜLERBERICHT

Wir sind Mitglieder eines Schülerrudervereins, den wir selbst verwalten. Daher war es auch unsere eigene Entscheidung, das Bundesfinale in Berlin anzustreben. Dieser Entschluß wurde durch unseren Lehrer unterstützt, der uns immer wieder klarmachte, daß das Bundesfinale ein durchaus erreichbares Ziel wäre, da schon einmal ein Vierer unserer Schule an einem Bundesfinale teilgenommen hatte.

Natürlich fällt einem die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung nicht in den Schoß, sondern man muß schon einiges dafür tun. Wir möchten beschreiben, was uns dazu motiviert hat. In erster Linie war das der Zusammenhalt in der Mannschaft. Wir wissen, daß Rudern ein Mannschaftssport ist. Wenn man darin erfolgreich sein will, muß man sich in die Mannschaft einordnen und manchmal auch auf andere Freizeitaktivitäten verzichten.

Wir trainierten, so oft es die Schule ermöglichte. Obwohl das Training hart war, verloren wir nie den Spaß an der Sache, da wir unseren Trainingsplan durch Schwimmen, Fußballspielen und ähnliches erweiterten. Sehr zugute kam uns, daß wir während der ganzen Vorbereitungszeit als Trainingspartner eine etwa gleichstarke Mannschaft unserer Schule hatten, die das gleiche Ziel vor Augen hatte. Neben dem eigentlichen Training verbesserten wir unsere Kondition durch Radfahren zum entfernten Bootshaus.

Nach dem Landesentscheid, den wir gewinnen konnten, waren die großen Ferien. Im Urlaub setzten wir unser Training einzeln durch Laufen usw. fort. Die letzten zwei Wochen fuhren wir nicht in Urlaub, sondern organisierten ein Trainingslager im Schulbootshaus auf der Pionierinsel.

Endlich war auch der Tag des Abflugs nach Berlin da. Die Ereignisse häuften sich: die Verabschiedung durch unseren Schulleiter, der Flug, die besondere Begrüßung an Bord der Maschine und das Erlebnis in Berlin.

Am gleichen Tag fuhren wir nach Gatow zum Regattaplatz, um unser Boot aufzuriggern und die Regattastrecke abzufahren. Dort herrschte eine rege Betriebsamkeit und an den Regattatagen eine ungeheure Spannung.

Die Atmosphäre wurde etwas durch unseren Vorlaufsieg gelockert, denn unsere Zeit sollte die beste Gig-Boot-Zeit der Regatta bleiben. Ein Sieg im Endlauf bestätigte unsere gute Vorlaufleistung.

Unsere Auszeichnung sollten wir einige Tage später bei der Abschlußveranstaltung erhalten. Bis dahin nutzten wir das reichhaltige Freikartensortiment, das jeder Teilnehmer bei seiner Ankunft erhielt.

An dieser Stelle möchten wir zwei Dinge kritisieren. Zum einen mißfiel uns die unpersönliche „Fließbandabfertigung“ bei der Abschlußveranstaltung – man sollte ruhig die alte Rudertradition wahren, die Auszeichnung direkt nach dem Rennen am Siegersteg zu überreichen. Zum anderen wäre es nicht verkehrt, jedem Mitglied der Siegermannschaft eine Auszeichnung in Form einer Medaille zukommen zu lassen.

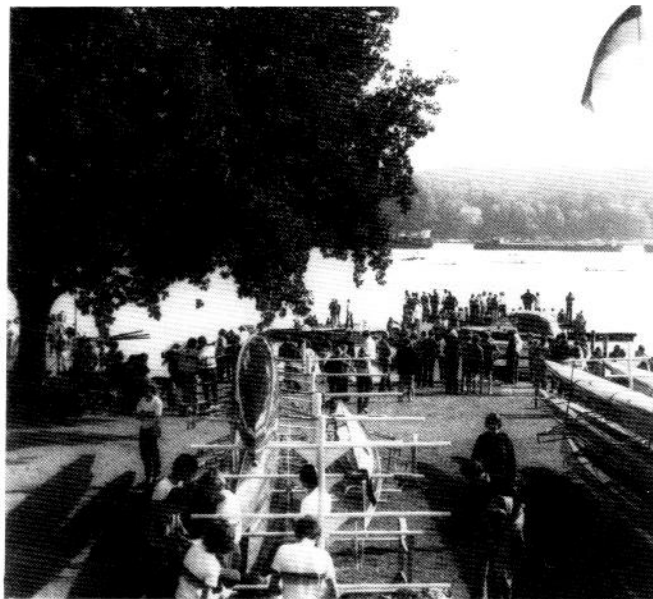
Nach dem Heimflug waren wir von einer Delegation unserer Schule überrascht, die uns auf dem Flughafen mit einem Transparent erwartete und beglückwünschte. Auch in der Schule selbst wurde uns ein großartiger Empfang bereitet. Wir wurden in der Aula vom Schulleiter geehrt. Eine Klasse veranstaltete sogar eine Party mit Kaffee und Kuchen während der Schulzeit.

All diese Erlebnisse und der Spaß am Rudern sind uns Gründe genug, noch einmal bei „Jugend trainiert für Olympia mitzumachen.“

Der Gig-Doppelvierer Jg 62/63 des SRV Albatros
am Friedrich-Ebert-Gymnasium Hamburg
– Bundessieger 1978 –

Andreas Laut
Carl Friedrich Keding
Christian Häse
Karsten Thiele
Stm. Andreas Thiele

Regattastrecke in Gatow (Berlin)



WO BLEIBEN DIE SCHÜLER IM HAMBURGER SCHÜLERRUDERVERBAND?

Beim Rudern auf der Alster sind in der Regel ja eine ganze Menge anzutreffen, wohlbehütet durch den oder die Lehrer(in) am Steg oder auf dem Steuermannssitz. Hier bei der aktiven Arbeit auf dem Wasser sind auch öfter ältere Schüler(innen) als Ausbilder von Anfängern zu sehen. Mit Hilfe dieser Schüler kann die Ausbildung wesentlich intensiviert und verbessert werden, da sonst ein Lehrer mit zwei oder mehr Anfängerbooten oft überlastet ist. Der Lehrer muß sich ja schließlich auch um die Trainingsmannschaften und um die allgemeine Organisation kümmern.

Es muß also das Ziel zukünftiger Vereins- und Verbandsarbeit sein, mehr Schüler als Betreuer zu engagieren und diese durch interne oder DRJ-Lehrgänge auch fortzubilden. Der Idealfall wäre, daß diese Schüler später als Ehemalige mit C- oder B-Trainer-Lizenz sogar die Trainingsmannschaften übernehmen können, wie es z. B. schon beim SRV am MCG gemacht wird.

Im Organisationsbereich des Schülerruderns trifft man hingegen nicht so viele Schüler an. Der HSRVb-Vorstand, in Personalunion mit dem Fachausschuß „Rudern“ des AfS, besteht nur aus Lehrern, die mit viel Zeitaufwand die Regattaorganisation und vieles andere mehr machen. Da es viel mühsamer ist, Schüler in die Vorstandsarbeit einzuweihen, als die Dinge gleich selbst zu erledigen und aus Perfektionsgründen sind die Schüler auch nie in den engeren Kreis der Organisatoren hineingebracht worden. Hineingedrängt haben die Schüler sich selbst aber auch nicht. Versuche der Schülerbeisitzer außerhalb des Vorstandes Feste und Wanderfahrten zu organisieren, sind an Organisationsmängeln und am Desinteresse gescheitert.

Wesentlich erfolgreicher sind Schüler dagegen im Schülerruderverein tätig. Teilweise existieren hier funktionierende Schülervorstände, die bei Wanderfahrten, Vereinstreffen usw. mitorganisieren; meist aber unter der schützenden Obhut der Lehrer. Hier kommt auch wieder das Hauptproblem durch: Schüler, die gerade etwas Erfahrung im Organisieren haben und denen der Protektor vertrauen kann, machen ihr Abitur und verlassen die Schule. Es sollte deshalb von den Lehrern, als kontinuierliche Antreiber des Schülerruderns, darauf geachtet werden, daß spätestens Zehntklässler in die Organisationsarbeit eines Vereins eingearbeitet werden.

Sönke Siemssen
Schüler

Vor dem Jubiläum: Unser Schülerruderverein

Was ist denn das eigentlich? Beim Jubiläums-Wasserfest – denn wir sind schon ein so „alter“ Verein, daß wir Jubiläen feiern können – werden unsere Gäste es sehen: Das sind rund hundert Kinder, alle im gleichen Trikot, alle in Ruderbooten, vom schmalen Einer bis zum Gigachter, in ganz verschiedenem Alter, Mädchen und Jungen, teils ausgelassen, teils schon sehr würdig. Und wenn diese zum Schluß des Festes in einem langsamen Korso vor dem Steg Parade fahren, wird der Sprecher etwa erläutern: Das da sind unsere Jüngsten; das hier, sind die Jungen, die sich morgen beim Kinderlandesentscheid mit anderen Ruderern messen wollen; da kommen Mannschaften, die schon ein- oder mehrmals für Hamburg beim Bundesfinale gestartet sind, ein zweifacher Bundessieger ist darunter; hier kommt eine Gruppe, die auf erlebnisreiche Wanderfahrten zurückblicken kann; und selbst Senioren, „Alte Herren“ und „Alte Damen“, die dem Schülerruderverein längst entwachsen sind, lassen es sich nicht nehmen, beim Fest mitzumachen.

Also ist ein Schülerruderverein eine Gruppe ruderbegeisterter Schüler, die sich in Vereinsform organisiert hat. Wir wählen jedes Jahr auf einer Hauptversammlung Vorsitzende und Kapitäne, die sich auf Grund eigener praktischer Erfahrung der Jüngeren annehmen. Ein Schülerruderverein ist aber kein eingetragener Verein, denn fast alle seine Mitglieder sind noch nicht mündig. Deshalb müssen ein oder zwei Lehrer, Protektoren, die Verantwortung gegenüber Eltern, gastgebenden Rudervereinen und der Schulbehörde tragen. Was unternommen wird, sei es eine Wanderfahrt, sei es eine Veranstaltung eines Wasserfestes, ist eine schulische Veranstaltung. Das ist wichtig aus versicherungsrechtlichem Grunde. Ohne das Amt für Schule wäre die Existenz eines Schülerrudervereines heute fast undenkbar. Nur die Schulbehörde kann – was kein Ruderverein allein mit seinem Bootsbestand einem ihm freundschaftlich verbundenen Schülerruderverein zu bieten vermag – robuste Anfängerboote in ausreichender Zahl zur Verfügung zu halten; aber selbst wertvolle Rennboote stehen in den fünf Hamburger Schülerrudervereinen für besonders tüchtige Schülerruderer bereit.

Unser Ziel ist, was unsere im Kern 75 Jahre alte Satzung besagt: Die Pflege kameradschaftlichen Verhaltens und die Kräftigung des Körpers durch den Rudersport.

Dr. Helga Urbach
Protektorin des GRV „H“

Jugendempfang beim Bundespräsidenten

— 18. Mai 1983 —



Die Ruderinnen des Wilhelm-Gymnasiums waren dabei! Stellvertretend für alle Bundessieger des Herbstfinales 1982 von „Jugend trainiert für Olympia“ nahmen die erfolgreichen Mädchen des Wilhelm-Gymnasiums am diesjährigen Jugendempfang des Bundespräsidenten und an der Jugendfragestunde des Deutschen Bundestages teil. OSR Rothenberg, 1983 Vorsitzender und Leiter von „Jugend trainiert für Olympia“, führte die Schulsportdelegation aus Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg an. Dieses ist ihr Bericht in „Was Gibt's“, der Schülerzeitung des WG.

Abstecher nach Bonn

Nachdem wir Reporter, Fotografen und Kameralleute glücklich hinter uns gelassen haben, möchte also tatsächlich „Was Gibt's“ einen Bericht über den Jugendempfang des Herrn Bundespräsidenten haben. Weigerungen mit Verweis auf eigene Schüchternheit ließ das Redaktionsmitglied, das und um diesen Artikel bat, nicht gelten. Also denn!

Uns erreichte Anfang des Jahres via Frau Urbach die Einladung des Bundespräsidialamtes, als Vertreter von „Jugend trainiert für Olympia“ (zusammen mit zwei anderen Gruppen aus Schwerte und Furtwangen) am Jugendempfang und davor an der „Fragestunde für die Jugend“ des Bundestages teilzunehmen.

Wir fuhren also, nachdem noch ein recht ausgedehnter Papierkrieg stattgefunden hatte, am 17. 5. nach Bonn, übernachteten im Bundesleistungszentrum des Deutschen Fechterbundes und starteten dann zum Bundestag. Auf Bomben untersucht und sämtlicher Gepäckstücke beraubt (Frau Urbach mußte ihre Handtasche nach heftiger Diskussion mit den Sicherheitsbeamten schließlich auch abgeben!), betreten wir „erwartungsvoll“ den Plenarsaal. Kurz nach Beginn der eigentlichen Fragestunde entstand vorne einige Unruhe: Etwa 25 Jugendliche hatten, wie aus der Presse vermutlich bekannt, Flugblätter verteilt, den Bundesadler mit Farbbeuteln beworfen und, was allerdings von den im Saal verstreuten „unauffälligen Herren“ verhindert wurde, versucht, Transparente zu entfalten. Was von der ohnehin nicht

sehr genau und objektiv berichtenden Presse verschwiegen wurde: Die Aktion war ein Protest gegen die amerikanische Einmischung in Nicaragua.

Insgesamt verlief die Fragestunde ruhig und brachte keine neuen politischen Aspekte. Allenfalls lernte man die Atmosphäre im Bundestag kennen. Um 12.00 Uhr begann dann der Empfang des Bundespräsidenten im „Garten“ der Villa Hammerschmidt. Schwerpunkt des Programms war das Gespräch der Jugend mit den eingeladenen Politikern: Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Bundes- und Landesminister und andere ehrwürdige Persönlichkeiten waren eingeladen. Neben dem politischen Programm gab es auch noch Sportliches und Kulturelles: Berufsberatung, Stände von Jugend forscht, ... musiziert, ... trainiert für Olympia, von Jugendinitiativen und -zentren; Turnen, Tango und Alternativbrot...

Ein bisschen hatten wir das Gefühl, daß die Politiker nur ihre Bereitschaft zum „Dialog mit der Jugend“ demonstrieren wollten. Ihre Antworten auf die Fragen (hauptsächlich wurde über Jugendarbeitslosigkeit und „Verteidigungspolitik“ gesprochen) waren meist schablonenhaft und alt. Herr Carstens war großväterlich freundlich, aber vielleicht hätte er anders die vielen Fragen, Journalisten und Begrüßungen nicht überstehen können.

Ich möchte mit dem Abendblatt schließen: „Bonn war ... anstrengend, aber ... informativ.“

Adelheid, Karolina, Kerstin, Regina, Swantje

RUDERWANDERFAHRT 1981

Am Sonntag, dem 2. August sollte es losgehen zu einer Fahrt auf der Eider und der Treene von Rendsburg bis nach Friedrichstadt. Die Rastplätze waren ausgeguckt, die Boote bei Frido Niebuhr bestellt, der Bootstransport durch Herrn Weise gesichert, da fingen die Schwierigkeiten an. Der Bootswart von Harburg, wie war der bloß zu erreichen? Es brauchte seine neun Telefonate, um endlich mit ihm in Verbindung zu treten. Als diese Klippe umschiffbar war, die Boote verladen zur Abfahrt am nächsten Tage bereitstanden, klingelte das Telefon: „Meine Tochter Iris ist vom Pferd gefallen und kann nicht mit!“

Was nun? Ein Mädchen mußte her! Aber wer? Soviele gibt es im Verein ja auch nicht. Also wieder telefonieren und es klappte doch noch. Susanne wurde bei ihrer Oma aufgetrieben und sagte noch kurzfristig zu. Die Fahrt war gerettet.

Am Sonntag versammelten sich dann alle mit Sack und Pack an der Schule. Susanne und Astrid, Frank und Stefan ebenso wie Patrick und Andreas Weise. Dazu kamen die „Großen“ (?): Andreas, Wolfgang, Ingmar und Rüdiger. Eltern besorgten den Transport nach Rendsburg (und holten uns auch wieder von Friedrichstadt ab. Vielen Dank!) Dort hieß es erst einmal Boote aufriggern und sie in einem schmalen Zufluß der Eider zu beladen. Das ging nur nach und nach. Zwei standen im Wasser bzw. bis zu den Waden im Schlamm, hielten das Boot, während es beladen wurde. Auch das Einsteigen erfolgte weitgehend nassen Fußes über Heck.

Endlich ging es los! Der Anblick vom Land soll der zweier Tausendfüßler gewesen sein. Aber wo sollten vier Ruderer tausend Füße hernehmen? Es muß sich um böswillige Verleumdung handeln.

Die erste Etappe führte uns durch Wiesen mit vielen Rindviechern an der Seite, was einen verlockte, es stimmlich mit ihnen aufzunehmen. **Das** hat er wirklich nicht schlecht gemacht. Dieses eigentlich sehr angenehme Rudern wurde zeitweise unterbrochen von einigen Motorbootfahrern, die offensichtlich für die nächste Weltmeisterschaft trainierten.

Endlich, der erste Tag geht zu Ende, unsere Flottille legt an zwischen beinahe ebenso schönen Luxusyachten. Der Steg (immerhin!) hatte die stattliche Länge von ca. 1,5 m.

Am nächsten Morgen hieß es wieder: Boote ins Wasser, einladen und ab. Diesmal beluden wir die Boote lieber am langen Schleusensteg. Zwar mußten wir das Gepäck weiter tragen, doch war das Verstauen dann umso leichter. Gleich zu Anfang: Die erste Schleuse! Aber welche Enttäuschung, der Hub betrug gerade fünf bis zehn Zentimeter. Wieder folgten wir den großen Krümmungen des Flusses, suchten zwischen den Schatten am Ufer auf, sofern wir welchen fanden. In Tielen machten wir eine ausgedehnte Mittagspause, denn die Hitze machte uns doch ganz schön zu schaffen.

Dann — am Nachmittag, nach zählen der noch ausstehenden Kilometer — kam am Hang oberhalb der Eider das Storchendorf Süderstapel in Sicht. Auch hier legten wir wieder in angemessener Nachbarschaft an, ohne allerdings deren Sorgen teilen zu müssen. Lag doch in der Slip-Anlage eine nicht ganz kleine Yacht fest. Sie hatte das Pech, bei Eider-Höchststand festgemacht zu haben und lag nun seit einiger Zeit auf Grund und konnte nicht mit eigener Kraft wieder freikommen. In Süderstapel konnte gebadet und getobt werden und die stark strapazierten Körperteile konnten sich etwas erholen.

Die letzte Etappe. Vorbei an der Eiderabdämmung bei Nordfeld ging es wieder ohne großen Schleusenhub. Auch hatte die Ebbe noch nicht eingesetzt, da die Eiderabdämmung bei Tönning immer nur kurz geöffnet ist. Wir ruderten plötzlich durch eine ganz andere Landschaft. Zwischen hohen Deichen auf einem Fluß, der tief eingeschnitten zwischen Wattwiesen dahinflöß.

In Friedrichstadt schlugen wir dann unsere Zelte innerhalb des Strandbades auf, so daß niemandem zu heiß werden konnte. Eine Mannschaft machte sich dann noch einmal auf den Weg, die Treene genauer zu erkunden und fuhr am darauf folgenden Tag flußaufwärts. Schließlich kam der Tag des erneuten Packens. Die Boote mußten abgeriggert und verladen werden. Als dann alle Abholer versammelt waren, ging es erst einmal nach Harburg, um die Boote zu verstauen, bevor schließlich die Wanderfahrt ein Ende hatte. Wie sagte doch Susanne: „Bis auf das Rudern war es toll!“ (hatte sie doch bis zur Fahrt erst 20 km gefahren und nun gleich 85 an vier Tagen).

Und nun ... nun warten alle auf die nächste Fahrt.



JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

„Jugend trainiert für Olympia“ 1985

Bundeswettbewerb der Schulen

— RUDERN —

Das Programm

Jungen

Wettkampf I

Jahrgänge 1966 bis 1968

a) Doppelvierer mit Steuermann	1000 m
b) Vierer mit Steuermann	1000 m
c) Gig-Doppelvierer mit Steuermann	1000 m
d) Achter	1000 m
e) Gig-Vierer mit Steuermann	1000 m

Wettkampf II

Jahrgänge 1969 und 1970

a) Doppelvierer mit Steuermann	1000 m
b) Gig-Vierer mit Steuermann	1000 m
c) Gig-Doppelvierer mit Steuermann	1000 m
d) Achter	1000 m

Mädchen

Wettkampf I

Jahrgänge 1966 bis 1968

a) Vierer mit Steuerfrau	1000 m
b) Doppelvierer mit Steuerfrau	1000 m
c) Gig-Doppelvierer mit Steuerfrau	1000 m

Wettkampf II

Jahrgänge 1969 und 1970

a) Doppelvierer mit Steuerfrau	1000 m
b) Gig-Doppelvierer mit Steuerfrau	1000 m

Allgemeine Bestimmungen

1. Die Rennen werden nach den Ruderwettkampfregelein (RWR) des Deutschen Ruderverbandes ausgetragen. Bezugsquelle: Gegen Gebühr bei der Geschäftsstelle des DRV, Aegidiendamm 3, 3000 Hannover, Tel. (0511) 80 80 54.
2. Jede Bootsbesatzung wird als selbständige Schulmannschaft betrachtet.
3. Ein Schüler ist nur startberechtigt, wenn er ein Dokument der Schule (mit Namen, Vornamen, Geburtsdatum) vorlegt, aus dem hervorgeht, daß gegen einen Start bei einer Ruderregatta keine ärztlichen Bedenken bestehen. Anstelle des Dokuments der Schule wird auch eine vom DRV bestätigte Jugendlizenz (§ 37a AWB) anerkannt. Die ärztliche Untersuchung muß nach dem 1. Januar des laufenden Regattajahres und mindestens einen Monat vor dem ersten Start erfolgen. Für Steuerleute ist die ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung nicht erforderlich.
4. Schüler/innen des Jahrgangs 1969 dürfen auch im Rennen des Wettkampfes I starten, wenn der Arzt die Unbedenklichkeit bestätigt hat.
5. Doppelstarts sind in Hamburg, aber nicht in Berlin zulässig. Diese Einschränkung gilt nicht für Steuerleute.
6. Ummeldungen gemäß § 48 AWB – bis zur Hälfte der Mannschaft – sind spätestens eine Stunde vor Beginn des Rennens (Vorlauf) unter Nachweis der Schulzugehörigkeit und Vorlage des bei Punkt 3 aufgeführten ärztlichen Unbedenklichkeitszeugnisses bzw. der Jugendlizenz (entfällt, sofern die Ruderer in der Liste des DRV veröffentlicht sind) der bisher nicht gemeldeten Ruderer im Regattabüro vorzunehmen.
7. Zum Bundesfinale kann jede Schule, die dort startet, einen Lehrer/Betreuer entsenden. Übersteigt die Teilnehmerzahl 10 Schüler pro Schule, so kann ein zweiter Lehrer/Betreuer eingesetzt werden. Sofern eine Schule jedoch Jungen- und Mädchenmannschaften entsendet, ist dafür Sorge zu tragen, daß diese getrennt von je einer Begleitperson begleitet wird.

Der Fachausschuß „Rudern“ im Fachreferat Sport

Gerhard Krenkel (Vors. u. Sachbeauftragter für das Schülerrudern)
Friedrich-Ebert-Gy., 77170.2048
priv. Fährhausstr. 3a, 2000 Hamburg 76, 2 20 64 66
Hans-Dieter Kullack (Vors. des Schülerruderverbandes)
Emilie-Wüstenf.-Gy., 4112.2339
priv. Roter Hahn 38, 2000 Hamburg 72, 6 44 39 91
Volker Dorn (Kassenwart)
Gy. Langenhorn, 5 20 50 32-33
priv. Knochenholt 29, 2000 Hamburg 65, 5 36 24 09
Hans-Thomas Rehbein (Schriftführer)
Peter-Petersen-Schule, 6 70 10 21
priv. Am Pfeilshof 88, 2000 Hamburg 65, 6 40 44 19
Friedo Niebuhr (Wanderwart)
Kurdamm 8, 751051.336
priv. Freudenthalweg 38, 2100 Hamburg 90, 7 63 69 09
Zum erweiterten Fachausschuß „Rudern“ gehören:
Dr. Helga Urbach
Wilhelm-Gymnasium, 4112.2336
priv. Ahornallee 8, 2000 Hamburg 54, 5 53 18 10
Gerd Schäfer
An den Teichwiesen, 6 03 50 78
priv. Steenbargkoppel 32, 2000 Hamburg 66, 6 07 11 21

Der Fachausschuß vergibt die Ruderzeiten in den Bootshäusern des Amtes für Schule, überwacht die sachgemäße Nutzung der Boote und des übrigen Materials, organisiert Regatten, hilft bei der Planung von Wanderfahrten und bereitet die Zusammenkünfte der Protektoren vor. Er arbeitet zusammen mit dem **Hamburger-Schüler-Ruderverband** und hält Kontakt mit dem **D.R.V.**, dem **Bund der Schülerruderverbände**, dem **Allgemeinen Alster-Club/Norddeutscher-Ruderer-Bund**.

Der Fachausschuß sieht für das Schuljahr 1984/85 folgende Veranstaltungen vor:

August 1984
Schul- und Jugendregatta des Amtes für Schule (1000 m)
6. September 1984
Langstreckenregatta für Schüler/innen (5000 m)
September 1984
Verbandsregatta der Schulen in Hannover
25. – 30. September 1984
Bundesfinale in Berlin
Mai 1985
Interne Verbandsregatta (1000 m)
Juni 1985
Landesentscheid Rudern
August 1985
Schul- und Jugendregatta des Amtes für Schule (1000 m)
6. September 1985
Langstreckenregatta für Schüler/innen (5000 m)
24. – 29. September 1985
Bundesfinale in Berlin
Darüber hinaus können die Schüler noch an weiteren Veranstaltungen des Allgemeinen Alster-Clubs/Norddeutschen Ruderbundes und der Hamburger Ruderjugend teilnehmen.

EINE BEMERKUNG ZUM ENDE

Wir hätten gern mehr getan! Jedoch, die Umstände waren nicht danach! Gleichwohl sind wir dankbar, die Gelegenheit bekommen zu haben, eines der vielen Fenster des Schulsports aufstoßen zu können.

Wer je eines der Protokollbücher der Hamburger Schülerrudervereine in die Hand bekommt, wer sich mit der Geschichte des Allgemeinen Alster Clubs (AAC) und der des Norddeutschen Ruderer-Bundes (NRB) und ihrer Vereine befaßt, wer dazu Erlasse, Richtlinien, Lehrpläne und wissenschaftliche Arbeiten über die Lehrweisen des Ruderns in den Händen halten kann und dazu über den Zugang zu den Quellen des Rudersports verfügt, überdies auch den Kontakt zu jungen Aktiven und älteren, aktiven wie passiven Ruderfreunden hält, wer akzeptiert, daß Leistung für den einen Stimulanz, für den anderen Frustration bedeuten kann, wer heute erkennt, daß ein „Ja“ zur sportlichen Leistung ein „Ja“ zum gesellschaftlichen System sein kann und ein „Nein“ zur sportlichen Leistung kein „Ja“ zu einem anderen sein muß ... – wer dieses und noch manches andere mehr zu erfassen bemüht ist, der wird Verständnis dafür aufbringen können, daß dieses keine Festschrift werden konnte. Die Umstände waren nicht danach!

Alle Autoren, jeder steht mit seinem Namen zu seinem Beitrag, sind einer Bitte nachgekommen. Keiner von ihnen ist so alt, daß er nicht auch in 25 Jahren sich zum „Hundertjährigen“ äußern könnte.

Mein persönlicher Dank gilt vor allem dem Fachausschuß „Rudern“. Ohne sein unermüdliches kollegiales Wirken wäre der Schulsport in Hamburg ein Stück ärmer.

Ludwig Rothenberg

Oberschulrat

Leiter des Fachreferates Sport